

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen vom Tage.

Die liberalen Blätter in Tirol erkennen der namhaften Erklärung, welche die liberalen Abgeordneten am 13. d. im tiroler Landtage gegen die Action der Clericalen abgaben, volles Lob zu. Die erwähnte Erklärung lautet:

„Einer Gruppe von achtundzwanzig Abgeordneten aus Deutschtirol, die für sich allein bei weitem nicht stark genug ist, eine beschlußfähige Landtagsmehrheit vorzustellen, hat es am 5. Oktober beliebt, die Erklärung der Herren Dr. Bertolini und Genossen aus Anlaß zu einem Proteste zu benützen, in welchem sie unter dem Schein, eine hochwichtige Competenzfrage zu behandeln, das Abgeordnetenhaus des Reichsraths mit Verunglimpfungen überschütteten.“

Wir haben für jetzt, zumal als einzelne Abgeordnete, noch keinen Grund, uns über die angeregte Competenzfrage zu äußern, aber die festezeugung der rechtlichen Existenz des hohen Abgeordnetenhauses und die Selbstüberhebung, welche sich anmaßt, die Wirklichkeit desselben in der willkürlichsten Art vor ihr Forum zu ziehen, gestatten uns nicht, dem sich schließenden Landtagsaal mit vollem Stillschweigen über dieses Schriftstück zu verlassen, umsonst, als es von der zunächst berufenen Seite bisher ungerügt geblieben.“

Wir weisen daher die beleidigenden Angriffe desselben auf die verfassungsmäßige Gestaltung und Wirksamkeit des Reichsraths mit der ganzen Entrüstung gesetzestruer Männer zurück und sprechen die feste Ueberzeugung aus, daß es dem Bestreben der Verfassungsfeinde niemals gelingen werde, den Umsturz des rechtlich und historisch bestehenden in Oesterreich herbeizuführen.“

Zugleich aber halten wir es auch für unangemessen, daß die Landtagsprotokolle dazu dienen sollen, Angehörlichkeiten einer Parteigruppe aufzunehmen, die man nicht wagt in geschäftsordnungsmäßiger Behandlung und Beschlußfassung zum Ausdruck zu bringen.“

Schließlich ersuchen wir, diese unsere abwehrende Gegenerklärung ebenfalls dem Protokolle beizulegen, damit in der gleichen Form, in welcher der Angriff geschehen, auch dessen Zurückweisung erfolge.“

Der „Citadino“ bekämpft auch von seinem national-liberalen Standpunkte die clericale Majorität des innsbrucker Landtags, plaidiert für die Autonomie des triester Gebietes und hofft mit Zuversicht, daß der Reichsrath, dessen Befugnis die trientiner Frage zu lösen kaum bestritten werden könne, den gesetzlichen, nationalen Forderungen der Trientiner Rechnung tragen werde. Der Protest der Clericalen, meint das Blatt,

werde sicherlich der liberalen, nationalen Sache nützlich sein.

Die Bedeutung der eben ablaufenden Session der Landtage wird von dem „N. W. Tagblatt“ nochmals betont. Das Hauptgewicht der Session liege in dem Beweise, wie nützlich die Landtage sein können, wenn sie es sein müssen, wenn sie wichtige Landesgesetze schaffen, anstatt sich mit staatsrechtlichen Fragen zu beschäftigen. Die zerfahrenbe staatsrechtliche Opposition versuchte nur noch einige Demonstrationen und daß die geharnischt rasselnden Proteste in der Maske klagernder Amendierungsvoorschläge auftraten, sei ein großer Triumph des wieder eingewurzelten Oesterreichthums.

„Narodni Listy“ bringen an der Spitze ihres Blattes einen von Gemeindevorstehern des rudnitzer Bezirkes unterschriebenen Protest, welcher an die Adresse des Osmannes des czechischen Klubs, Herrn Dr. Rieger, gerichtet ist und in welchem die Unterzeichneten zugleich als Mitglieder des raudnitzer landwirtschaftlichen Vereines die von Dr. Rieger diesem Vereine unterschobenen, unlauteren und unpatriotischen Absichten in der Frage der Landtagsbeschickung feierlich und energisch zurückweisen. Am Schlusse dieser in mehrfacher Beziehung interessanten Manifestation heißt es: „Mit Recht sind wir über Ihre Zumuthung verwundert, daß wir auf die Entscheidung der Abgeordneten eine moralische Pression üben wollen. Nach Ihren in Kremier so meisterhaft verteidigten constitutionellen Grundsätzen hat niemand anderer das Recht, den Abgeordneten seinen Willen kundzugeben, als nur das Volk, das ihn gewählt oder eigentlich die Wahlmänner der einzelnen Wahlbezirke. Eine solche moralische Pression ist daher nichts unschickliches. Wir hingegen könnten Beispiele erzählen, daß „hervorragende Abgeordnete“ durch Drohungen eine moralische Pression bei Entscheidung von Fragen, die die ganze Nation betrafen, in ungebührlicher Weise geübt haben, und sind daher beruhigt, daß eine solche von uns nicht ausgegangen ist. Wir haben nur das Wohl des czechischen Volkes vor Augen und wollen dasselbe mehr durch Thätigkeit als durch Abstinenz fördern.“

Die „Wehr-Zeitung“ verwahrt die Armeeleitung gegen die Verdächtigung, als ob man die Absicht hätte, mit der Sistierung der bisherigen Beförderungsvorschrift die Wissenschaft aus der Armee zu verbannen. Die Wissenschaft werde in der Armee sehr hoch gehalten, es handle sich nur darum, der technischen Fertigkeit und dem Empirismus eine vollgiltige Stätte zu gewähren.

Unter der Ueberschrift „Zur Praxis der Geschwornengerichte“ wünscht die grazer „Tagesspost“, daß für die Hauptstädte, wie bereits in Wien, monatliche Sessionen der Geschwornengerichte gestattet werden und bezeichnet es als ein Gebot der Klug-

heit und Gerechtigkeit, daß die Befreiung der activen Staatsbeamten vom Geschwornendienst ausgelassen werde. Das Jurhinstitut gelte als Schule der Unabhängigkeit, der Besinnung und des Charakters überhaupt. Deshalb kann das Blatt nicht begreifen, warum die Beamten-schaft, dieser wichtige Factor im Staatsleben dieser Schule entbehren und die große Summe von Intelligenz, Geschäftseifer und Bildung dem Jurhinstitute vorenthalten werden solle.

Zur Action des Reichsrathes.

Die „Reichsraths-Correspondenz“ bringt ein Verzeichniß jener Agenden, deren Erledigung im Reichsrathe noch aussteht, und zwar:

A. Im Herrenhause:

I. Regierungsvorlagen: 1. Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes (Special-Commission); 2. Gesetzentwurf über die Organisierung der Böhren, und 3. Gesetzentwurf, betreffend die Handelsmüller oder Senale (volkswirtschaftliche Commission).

II. Beschluß des Abgeordnetenhauses: Gesetzentwurf über die äußeren Rechtsverhältnisse der klösterlichen Genossenschaften (confessionelle Commission).

III. Antrag des Freiherrn v. Sze, betreffend die Abänderung einiger Paragraphen der Geschäftsordnung des Herrenhauses.

B. Im Abgeordnetenhause:

I. Regierungsvorlagen: 1. Gesetzentwurf, betreffend die Einkommensteuer; 2. Gesetzentwurf, betreffend die Erwerbsteuer; 3. Gesetzentwurf, betreffend die Gebäudesteuer; 4. Gesetzentwurf, betreffend die Rentensteuer (Steuerreformauschuß). 5. Gesetzentwurf, betreffend die Verjährung des aus Staatsschuldverschreibungen, welche dem Staatsgläubiger keine Capitals-Rückforderungen gewähren, gegen den Staatsschatz zustehenden Verzinsungsanspruches. (Budgetauschuß) 6. Gesetzentwurf über das Verfahren bei der Execution durch Zwangsverkauf unbeweglicher und beweglicher Güter. (Auschuß für das summarische Verfahren.) 7. Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der österreichischen Nordwestbahn mit den Unternehmungen der südnorddeutschen Verbindungsbahn, der mährischen Grenzbahn und der lundenburg-grubach-zellernborfer Bahn. (Eisenbahnauschuß.) 8. Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Bestimmung des Anhanges der Reichsrathswahlordnung inbetreff der Wahlbezirke in Böhmen, a) Landgemeinden, Zahl 27 (Legitimationsauschuß). 9. Gesetzentwurf über die t. t. Gendarmen für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder. (Gendarmenreformauschuß.) 10. Gesetzentwurf, betreffend einige Aenderungen der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über den Feingehalt der Gold- und Silber-

Feuilleton.

Leibeigen.

Originalnovelle von Walburgis Henrichs.

(Fortsetzung.)

X.

Während diese Scene im Hotel des Fürsten stattfand, saßen der Kaufmann Zukoff, seine Tochter, deren Nichte Agavia und der Richter Gardieu gemütlich beim Mittagmahle, das heute ungewöhnlich spät die Bewohner des Hauses versammelte, weil man erst die Rückkehr des Hausherrn erwartet hatte, der in Geschäften abwesend gewesen war. Nachdem das friedliche Mahl begonnen, fing Zukoff an, die Erfolge seiner Geschäfte mitzutheilen, welche für die ganze Familie von dem größten Interesse waren.

„Zuerst will ich euch erzählen,“ hub er an, „wie es mir auf der Polizei mit dem armen Wasili erging, denn die gute Mutter Agavia brennt schon, wie ich sehe, vor Verlangen, Nachrichten über ihren Sohn zu hören. Ich kann euch allen die Beruhigung geben, daß seine Unschuld an dem Diebstahl erwiesen und allgemein anerkannt ist. Die Richter waren sehr ausgebracht über Gospodin Klaska, daß er den redlichen Burschen als den Dieb verhaften ließ und dieser hat seine Uebereilung bereut und versichert, daß er sie nur im Rausche begangen habe. So weit war alles gut, aber nun stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß Wasili ein Deserteur war, und es blieb keine Wahl, denn man nahm ihn sogleich beim Kragen, um ihn unter die Strafscompagnie

zu stecken, in der er ein volles Jahr unter dem schlechtesten Gefindel dienen soll. Beträgt er sich dort tadellos, so wird er später ins Scharfschützencorps aufgenommen. Keine Vorstellung half, ihn davon zu befreien, so sehr auch die Fürsprache des Grafen Dimitry und die der guten Anna Simonowna bei seinen Richtern günstig gewirkt hatte. Alles was wir erreichen konnten, war, daß man ihm die dreihundert Ruthenstreiche erließ, welche ihm zuerkannt waren. Wasili ergab sich in sein Schicksal mit wunderbarer Fassung, und trug mir auf, dich damit zu trösten, daß er guten Muth habe und daß er sich so betragen wolle, daß man ihm gestatten werde, uns von Zeit zu Zeit zu besuchen. Als ich ihm vertraute, welche mächtige Freunde sich für ihn interessiren, und daß er nur durch den Einfluß der Tänzerin der entehrenden Strafe entgangen, bat er mich, sie seiner ewigen Dankbarkeit zu versichern. So schieden wir denn von einander, und ich hoffe, daß wir ihn bald einmal bei uns sehen werden.“

„Mein guter Wasili,“ schluchzte Agavia; „er hätte die Ruthenstreiche gewiß nicht überlebt, denn er hat zu viel Ehrgefühl. Wenn ich recht überdenke, so muß ich dennoch die Vorsehung preisen, die alles so wohl gefügt. Ich habe meinen Sohn doch wiedergefunden, wenn er auch Soldat ist — je nun, sein Vater war ja auch nichts anderes.“

„Ich finde sein Schicksal überhaupt nicht so hart,“ meinte Nadescha. „Mir hat das Leben eines Soldaten immer beneidenswerth erschienen gegen dasjenige eines Leibeigenen, wäre es auch nur deshalb, weil es ihm frei steht, eine Sklavin zu befreien, indem er sie heiratet.“

Zukoff wechselte die Farbe bei den Worten seines Kindes und blickte bedeutungsvoll seinen Freund Gardieu

an, als wollte er sagen: Jetzt fählt sie den Druck, den ich immer zu eriparen suchte.

Die ganze Familie hatte sich kaum erhoben und ihr Tischgebet verrichtet, zu dem sich die Abendsonne ins Zimmer stahl und Nadescha's frommes Angesicht verklärte, als die Thür aufstog und Graf Dimitry in großer Aufregung hereintrat.

Gardieu und Agavia wollten sich sogleich entfernen, doch Dimitry bat beide, zu bleiben, und sagte, indem er auf Zukoff zuging:

„Was ich hier mit diesem Ehrenmanne zu sprechen habe, soll der Zeugen nicht entbehren. Ich werde hiermit aus freier Wahl und nach strengster Selbstprüfung um die Hand deiner Tochter. Willst du mir sie geben gleich wie ein freier Mann, ohne Zwang und Furcht?“

„Herr,“ sagte Zukoff demüthig, „wer bin ich denn, daß du mich erst fragst? Hier steht mein Kind. Wie könnte sie denn wohl glücklicher sein, als unter deinem Schutze?“

Dimitry schritt mit ernstem, feierlichem Wesen auf Nadescha zu, beugte ersuchtsvoll sein Knie vor ihr und blickte ihr sanft ins Auge.

Von der Allgewalt dieses Moments ergriffen, erblickte die überraschte Jungfrau und fiel ihrem Geliebten ohnmächtig in die Arme. Das Uebermaß der Glückseligkeit war zu groß, zu mächtig, zu unvorbereitet auf sie eingebrungen, als daß ihr zarter Körper ihm nicht für einen Augenblick hätte erliegen müssen. Schrecken malte sich auf aller Angesicht; nur die umsichtige Agavia holte in der Eile flüchtige Essenzen herbei, ihrem Lieb-linge die Stirn damit zu reiben. Bald erhobte Nadescha sich wieder, und wach' namenloses Entzücken durchströmte Dimitry, als sie den Madonnenblick zu ihm auf-

waren und dessen Ueberwachung. [Pancierungsgesetz.] (Specialauschuss.) 11. Gesetzentwurf, betreffend die Militärverordnung der Personen des k. k. Heeres, der k. k. Kriegsmarine und der k. k. Landwehr. (Der Bericht des Specialauschusses liegt vor.)

II. Legitimations-Ausschuss. Bericht über die Wahlen im oberösterreichischen Großgrundbesitze.

III. Selbständige Anträge: 1. Antrag des Abg. Dr. Foregger, betreffend die Revision des Preßgesetzes, und 2. Antrag des Abg. Umlauf, betreffend die Aufhebung der Kautionspflicht der Zeitungen und des Kolportage-Verbotes (Preßauschuss). 3. Antrag des Abg. Grafen Bonda, betreffend einen Gesetzentwurf, womit die im Gebiete des ehemaligen Freistaates Ragusa bestehende Verpflichtung der „Contadini“ zu persönlichen Arbeitsleistungen aufgehoben wird (Specialauschuss). 4. Antrag des Abg. Fuz, betreffend die Aufhebung des Legalisierungszwanges und die Revision der Grundbuchordnung (Der Bericht des betreffenden Ausschusses liegt vor). 5. Antrag des Abg. Dr. Edelbacher, betreffend die Anforderung an die Regierung wegen Errichtung einer von Micheldorf (Hörndl) über Kirchhof nach Wels führenden Eisenbahnlinie und Beschleunigung der Conzessionsverhandlungen bezüglich einer von Steyr nach Attnang führenden Eisenbahn (Eisenbahnausschuss). 6. Antrag der Abgg. Fuz und Dr. Roser auf Ausschließung der Jesuiten und der ihnen affiliirten Orden und Congregationen aus Oesterreich (noch nicht begründet). 7. Antrag des Abgg. Fuz und Heilsberg wegen Einbringung einer Gesetzesvorlage, betreffend die Abänderung des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867 über die Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten (noch nicht begründet). 8. Antrag der Abgg. Dr. Kowalski, Dr. Smolka und Dr. Dunajewski, betreffend die Erlassung eines Gesetzes über die Steuer- und Gebührenfreiheit des galizischen Landesanklehens. (Der Bericht des Budgetauschusses liegt vor.) 9. Der Antrag des Abg. Lienbacher, betreffend die Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Ursachen der Entstehung und Ausbreitung der finanziellen und volkswirtschaftlichen Krise (volkswirtschaftlicher Ausschuss). 10. Antrag des Abg. Freiherrn v. Prato, betreffend die Erreicherung eines selbständigen Landtages für Südtirol (Specialauschuss). 11. Antrag des Abg. Dr. Promber wegen Einbringung einer Gesetzesvorlage, betreffend eine Dienstpragmatik der Staatsbeamten und Diener (noch nicht begründet). 12. Antrag des Abg. Dr. Razlag, betreffend einige Abänderungen des Wehrgesetzes vom Jahre 1868 (Recrutenausschuss). 13. Antrag des Abg. Ritter v. Schönerer wegen Einsetzung eines Ausschusses zur Erforschung der Ursachen der Entstehung und Verbreitung der Kinderpest (Specialauschuss). 14. Der Antrag desselben Abgeordneten auf Vornahme der Wahl der Grundsteuer (Grundsteueraus Ausschuss). 15. Der Antrag des Abg. Seidl wegen Regelung der Stolzgebühren (conzessioneller Ausschuss). 16. Der Antrag desselben Abgeordneten, betreffend die Kunstweinproduction. 17. Der Antrag desselben Abgeordneten, betreffend die im Grundsteuergesetze zugesicherten Bestimmungen über Bewilligung von Steuernachlässen bei Unglücksfällen (beide Anträge noch nicht begründet).

Aus den Landtagen.

(15. Oktober.)

Böhmen. Der Statthalter beantwortet die Interpellation von Ruß und Genossen dahin, daß die maria-scheiner Jesuitenschule durch den Landeschulrath inspiciert wurde und das Ergebnis ein befriedigendes war. Der Gesetzentwurf, betreffend die Zufahrtsstraßen zu den

schlug und er in den Himmel ihrer blauen Augen die Erwidern seiner Gefühle las.

„Liebst du mich, Nadescha?“ flüsterte er.

„Ewig!“ war die Antwort.

Der Bund war geschlossen.

Dimitry stand auf, strahlend vor Glück und Wonne.

„Jetzt,“ sagte er, „muß ich Euch verlassen, denn ich habe mein Wort gegeben, daß ich heute noch nach Moskau abgehe, dort meine Tante abholen und hierher geleiten will. In sechs Tagen bin ich wieder hier, dann soll unser Bund vor Zeugen unauflöslich geknüpft werden, wie er es bereits vor Gott ist. Mein Onkel ist bereit, Nadescha's Freibrief auszustellen, dem der des guten Vaters bald folgen soll. Auch bei meinen Oberen habe ich das Gesuch um die Bewilligung schon eingereicht, und ich würde schon gleich in dieser Stunde mit Nadescha vor den Altar treten, wenn nicht mein Chef, der mir die Bewilligung zu erteilen hat, abwesend wäre. Vater Jusoff, und Sie, Monsieur Gardien,“ sagte Dimitry, indem er beider Hand erfaßte, „Euch fordere ich auf, meine Braut vor jeder Gewaltthat zu schützen, wenn — was ich nicht glauben kann — ihr dergleichen drohen sollte. Ihr seid zwei starke Männer und habt das Gesetz auf Eurer Seite. Euch vertraue ich mein höchstes Kleinod bis zu meiner Wiederkehr. Lebt wohl! Lebe wohl, Nadescha, meine Braut, mein alles!“

Hier feierte die Natur ihren schönsten Triumph, denn, alles um sich her vergessend, lagen die Liebenden Brust an Brust, sich fest umschlingend, und genossen für einige kurze Momente des Daseins höchsten, beseligendsten Wonnerausch.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnen, wird in dritter Lesung angenommen und der Bau einer neuen zweiten Irrenanstalt beschlossen. Der Antrag Greggs, betreffend die Aufhebung des Schulgeldes, wird dem Landesauschusse behufs Berichterstattung in der nächsten Session zugewiesen. Der Antrag Walberts auf Bewilligung von Vorschüssen in der Höhe von 300,000 fl. aus dem Landesfonde zu Schulbauzwecken wird angenommen. Bezüglich des Jagdgesetzes wird der Landesauschuss aufgefordert, ein vollständiges, gut redigiertes Jagdgesetz in der nächsten Session vorzulegen. Betreffs Restaurierung der Burg Karlstein wird der Landesauschuss beauftragt, mit der Regierung über einen aus dem Landesfonde zu gewährenden, ziffermäßig bestimmten Betrag zu unterhandeln. Ueber Antrag Trojans beschließt der Landtag eine Resolution, wonach die Regierung aufgefordert wird, wegen allzu kurzer Berathungszeit bei dem massenhaften Materiale den böhmischen Landtag im Frühjahr wieder einzuberufen.

Zum Schlusse dankt Fürst Schönburg dem Statthalter für die thätige Mitförderung der Landtagsarbeiten, beglückwünscht denselben im Namen des Hauses anlässlich der jüngsten kaiserlichen Auszeichnung und bezeichnet es als gutes Omen, daß zum Beginn der Amtswirksamkeit des Statthalters ein Theil der czechischen Abgeordneten an der Landtagsthätigkeit theilgenommen. (Beifall.) Der Statthalter dankt und verspricht, mit allen Kräften in Einvernehmung mit der Landesvertretung das Landeswohl zu fördern. Domprobst Würfel dankt dem Oberflandmarschall für die umsichtige Leitung der Landtagsverhandlungen. Der Oberflandmarschall erwähnt mit Befriedigung der Landtagsarbeiten, dankt der Landesvertretung und den Commissionen für den Eifer und hebt mit besonderer Befriedigung die lebhafte Theilnahme der anwesenden czechischen Abgeordneten an den Landtagsarbeiten hervor, da dieselben die Landesinteressen thätig wahren, während die nicht theilnehmenden czechischen Abgeordneten es bei bloßen Versprechungen bewenden lassen. Sodann wird die Session mit dreifachem „Hoch“ und „Slava!“ auf Se. Majestät geschlossen.

Galizien. In der gestrigen Abend Sitzung des Landtages wurde der Antrag auf Errichtung einer Landes-Thierarzneischule in Lemberg sowie der Organisationsentwurf derselben angenommen. Der Rechnungsabschluss des Landesfonds pro 1873 wurde genehmigt. Die Regierungsvorlage über den Schutz gewisser nützlicher Thiergattungen wird in dritter Lesung angenommen. Der Landtag bewilligte für den Bau einer Landesirrenanstalt in Kulparkow 95,000 Gulden als Nachtragcredit für 1874 und 221,294 Gulden zur Bauvollendung.

Mähren. Auf eine abermalige Interpellation Rozansk wegen Beschlagnahme von Petitionen um Befürwortung des staatsrechtlichen Ausgleiches verweist der Statthalter auf die klaren Bestimmungen des Preßgesetzes, welches die Vertheilung von Druckchriften außerhalb der hiezu bestimmten Locale verbietet, und weist den Vorwurf einer tendenziösen Verfolgung entschieden zurück. Zur Bedeckung des Abganges wird bei dem Grundentlastungs-fonde eine Umlage von 11 Kreuzern, bei dem Landesfonde eine solche von 25 Kreuzern pro 1875 beschlossen. Das Feldschutzgesetz wird in dritter Lesung angenommen. Bezüglich der March-Regulierung wird die Regierung dringend aufgefordert, die zur Durchführung geeigneten Maßnahmen schnelligst zu treffen, und der Landesauschuss beauftragt, diesfalls auch mit dem niederösterreichischen Landesauschusse das Einvernehmen zu pflegen. Der Landesauschuss wird beauftragt, wegen Abhilfe gegen den Lehrermangel und über die Art der Erhöhung der Lehrergehalte in der nächsten Session zu berichten. Der Landeshauptmann schließt hierauf die Session unter lebhaften Hoch-Rufen auf Se. Majestät.

Niederösterreich. An der Tagesordnung stand auch der Antrag des Abgeordneten Dr. Granitsch, es solle an die Staatsverwaltung das Ansuchen um Besteuerung der chemisch erzeugten Nachahmungen echter Weine gerichtet werden. Der Landeskulturs-Ausschuss empfahl dem Hause die Annahme folgender Anträge: Die Staatsverwaltung wird ersucht, dem Reichsrathe ein Gesetz zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen, wonach 1. die sogenannten Kunstweine, welche als Nachahmungen des echten unmittelbar aus der Traube gezogenen Weines entweder ohne jede Verbindung des aus der Traube gezogenen Weines aus verschiedenen Stoffen durch chemische Verbindung derselben, oder mit theilweiser Benützung des aus der Traube gewonnenen Weines durch Zusatz anderer Stoffe mittelst chemischer Verbindung derselben erzeugt werden, derselben Besteuerung, welcher der aus der Traube gewonnene Wein unterliegt, unterzogen, und wonach 2. die Erzeugung der sogenannten Kunstweine in sanitärer Beziehung einer wirksamen Controle unterzogen werde.

Salzburg. Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag des Landesauschusses betreffs zwangsweiser Vereinigung kleiner, lebensunfähiger Gemeinden abgelehnt und hierauf der Landtag unter begeisterten Hoch-Rufen auf Se. Majestät geschlossen.

Zur Affaire Arnim

bringt die „Provinzial-Correspondenz“ nachstehenden Artikel:

„Die Verhaftung des Grafen Arnim ist sowohl von dem Stadtgericht zu Berlin wie auch von dem

Kammergericht aufrecht erhalten worden; mit Rücksicht auf den leidenden Zustand desselben ist jedoch von dem Kammergericht beschlossen worden, ihn aus der Stadtvogtei in ein Krankenhaus unter Wahrung genügender polizeilicher Sicherheit überführen zu lassen.

Die vorläufige gerichtliche Entscheidung wird dazu beitragen, das öffentliche Urtheil zunächst in bezug auf das Wesen und die Bedeutung der erhobenen Anklage zu klären, nachdem vielfach missverständliche Auffassungen, besonders durch die Hineintragung politischer Gesichtspunkte, welche mit der vorliegenden Sache nichts zu thun haben, hervorgerufen worden sind.

Die jetzige Anklage gegen Graf Arnim hat nach ihrem Ursprunge keinen Zusammenhang mit den früheren Vorgängen, welche die Entfernung desselben aus der diplomatischen Thätigkeit herbeigeführt haben.

Den Anlaß zu den gegenwärtigen Ermittlungen und Maßnahmen hat lediglich den Umständen gegeben, daß der jetzige Botschafter in Paris nach seinem Eintritt in sein neues Amt eine Anzahl von Schriftstücken, welche nach dem amtlichen Verzeichnisse der Botschaft während der Amtsführung des Grafen Arnim dort eingegangen waren, nicht mehr vorfand. Die angestellten Nachforschungen führten zu der Annahme, daß Graf Arnim bei seinem Scheiden aus seiner früheren amtlichen Stellung jene Actenstücke mitgenommen haben müßte. In der That gab er nach einigem Zögern eine Anzahl von Schriftstücken heraus, wogegen eine größere Zahl, über 50 Actenstücke, ungeachtet der dringenden Aufforderungen des auswärtigen Amtes nicht zurückgegeben sind, indem Graf Arnim einen Theil derselben für Privatbriefe erklärt und demgemäß die Herausgabe derselben verweigern zu dürfen glaubt, von dem Verbleib der übrigen aber nichts zu wissen behauptet.

Die Weigerung des früheren Botschafters, Schriftstücke, welche nach der Ueberzeugung des Auswärtigen Amtes Eigenthum der Botschaft sind, an diese zurückzugeben, ist also der klar vorliegende Grund des Einschreitens gegen Graf Arnim; das Auswärtige Amt hatte eine unzweifelhafte Pflicht zu erfüllen, indem es alle Mittel ergriff, um die Besitzrechte der Reichsarchive zu wahren.

Die Erfüllung dieser amtlichen Pflicht war völlig unabhängig von der inneren Bedeutung und politischen Wichtigkeit der einzelnen fehlenden Schriftstücke sowie von der Möglichkeit eines etwaigen Mißbrauchs derselben; das öffentliche Interesse an und für sich und die Wahrung der staatlichen Autorität machten das Einschreiten mit allen Mitteln des Gesetzes zu einer unabwendlichen Nothwendigkeit. Die Reichsbehörde konnte und durfte ihren wohlverwogenen Anspruch nicht vor der Weigerung des betheiligten Beamten fallen lassen.

Nachdem Graf Arnim alle dienstlichen Aufforderungen zur Rückgabe der Acten zurückgewiesen hatte, sah sich das Auswärtige Amt genöthigt, das Einschreiten der Gerichte in Anspruch zu nehmen.

Von dem Augenblicke aber, wo das gerichtliche Verfahren eingeleitet war, hörte die selbständige Einwirkung des Auswärtigen Amtes auf den weiteren Gang der Untersuchung auf. Nur das unabhängige, gewissenhafte Ermessen des Richters, welches verfassungsmäßig jeder fremden Beeinflussung entzogen ist, hatte fortan darüber zu entscheiden, ob überhaupt der Anklage der Reichsbehörde Folge zu geben, und durch welche Maßnahmen von gerichtswegen einzuschreiten sei.

Wenn das Gericht auf Grund der ihm zunächst vorliegenden Thatfachen nicht bloß eine sofortige Haus-suchung bei dem Grafen Arnim angeordnet hat, sondern auch zur Verhaftung desselben geschritten ist, und wenn diese Maßnahmen gegenüber der Beschwerde des Grafen Arnim von dem höheren Gerichte zunächst aufrecht erhalten worden sind, so wird man hierin vor allem ein Anzeichen dafür finden dürfen, daß auch vonseiten der Gerichte das wichtige öffentliche Interesse, um welches es sich bei der Sache handelt und welches allein das Auswärtige Amt bei seinem Vorgehen geleitet hat, entschieden anerkannt wird.“

Politische Uebersicht.

Saibach, 18. Oktober.

Der Minister des Aeußern, Duc Decazes, gibt betreffs der spanischen Frage folgende Erklärung ab: Die französische Regierung hatte schon auf eine frühere spanische Note eine detaillierte Antwort ertheilt, die eine allgemeine Billigung der fremden Regierungen gefunden zu haben schien. Der spanische Botschafter hat jüngst von langer Zeit her gesammelte Beschwerden wieder vorgebracht. Decazes behauptet, daß die Regierung stets ihre Pflicht gethan, ebenso wie dies die früheren Regierungen bezüglich Spaniens thaten. Man müsse demnach die Wirkung, welche die spanische Note hervorbringen mochte, auf richtige Verhältnisse zurückführen. Das spanische Memorandum hat durchaus nicht die schwere Bedeutung, die man annimmt. Die Erwiderung der französischen Regierung wird neuerlich die Loyalität und correcte Haltung Frankreichs hinsichtlich seiner Beziehungen zu Spanien hervorheben.

Die Beziehungen Frankreichs zu Italien gestalten sich den Legitimisten und Ultramontanen zum Troz immer günstiger, und sollen der „Opinion Nationale“ zufolge die gegenseitigen Vertreter auf Wunsch des Ab-

nigs Victor Emanuel zum Range von Votschaftern erhoben werden. Das wesentlichste Verdienst für die Verbesserung der italienisch-französischen Beziehungen gebührt unstreitig Thiers, und es muß somit als haarsträubender Blödsinn bezeichnet werden, wenn der officöse "Soir" meldet, die italienische Regierung habe Thiers bedeutet, seinen Aufenthalt in Italien abzukürzen.

Depeschen von carlistischer Seite dementieren in formeller Weise die Unterwerfung der Carlisten. Der Tod des Generals Tristany wird gleichfalls dementiert.

Aus Santander meldet der "Times"-Correspondent in einem Telegramm vom 13. d.: „Gestern ergaben sich zwei carlistische Bataillone in Algorta und etwa hundert Mann in Bilbao. Durango soll sich gegen Don Carlos erhoben haben und am Stadthause sei ein Ausruf an die carlistischen Soldaten angeschlagen worden, sie mögen die Waffen niederlegen. In andern carlistischen Städten wurde die weiße Fahne aufgesteckt. Es soll eine Verschwörung gegen das Leben des Don Carlos existiert haben, die aber vereitelt worden sei.“

Die "Times" meldet aus Philadelphia, 15ten Oktober: In 63 pennsylvanischen Districten wurden 35 Republikaner und 28 Demokraten gewählt: die Republikaner verloren neun Sitze.

Man befürchtet, daß die Truppen in Buenos-Ayres sich dem General Mitre bei dessen Eintreffen anschließen. Avelaneda wurde am 12. d. M. als Präsident installiert. Derselbe erklärt in einem Manifeste, daß er durch den Willen des Volkes gewählt wurde und entschlossen ist, die Rechte desselben zu verteidigen. Er billigt die Politik seines Vorgängers. Das neue Ministerium ist in folgender Weise zusammengesetzt: Dr. Alfina, Krieg; Dr. Frias, Aeußeres; Constines, Finanzen; Requigamea, Unterricht. Gerüchweise verlautet, daß General Jordan Entre-Rios besetzt habe. Mitre ist mit 10,000 Mann in der Nähe von Buenos-Ayres. Es herrscht allgemein große Besorgnis.

Istrianer Bahn.

Die „Montags-Revue“ erhält unterm 10. Oktober von ihrem treuesten Correspondenten über die istrianer Bahn und deren Einfluß auf Triest nachstehende Mittheilungen:

„Heute längstens über zwei Jahre wird die hochwichtige istrianer Bahn vollendet, deren Verbindung einerseits mit der Südbahn, andererseits mit der Rudolfsbahn hergestellt sein. Hierdurch wird Wien und das gesamte übrige Oesterreich nicht nur mit unserem Hauptkriegshafen Pola, sondern auch mit der ganzen so haben und inselreichen Westküste Istriens bis zum Quarnero, das ist an 20 Seemeilen südlicher mit der Adria als über Triest, in directen, kürzesten Bahnverkehr treten. Daraus wird allerdings nichtsweniger als ein unmittelbarer Vortheil für dieses Emporium erwachsen, aber vor dem Nutzen, welchen die istrianer Bahn den allgemeinen Interessen des Reiches und insbesondere denen der Hauptstadt zuführen wird, müssen eben die Sonderinteressen Triests zurücktreten. Zudem kann die momentane Benachtheiligung, welche für Triest aus der Herstellung der istrianer Linie erwächst, durch eine vernünftige Lösung der Frage seiner eigenen directen Eisenbahnverbindung mit den Hinterländern, sei es auch tanto do mieux durch die Preidbahn, und durch Beschleunigung und rationelle Führung der Hasenbauten, wenigstens zum Theil wieder ausgeglichen werden. Unter rationeller Führung der triester Hasenbauten verstehe ich, beiläufig bemerkt, auch die Herstellung einer unmittelbaren inneren Verbindung zwischen dem eigentlichen Hafen und der nebenanliegenden Bucht von Muggia, ein Project, auf welches schon vor Jahren derselbe Mann hingewiesen hat, der sehr lange vor Lesseps die Weltbedeutung des Durchstichs der Landenge von Suez und die Bedingungen, unter welchen der Suezkanal für den österreichischen Handel nutzbringend zu machen wäre, erkannte; es ist dies ein den Interessen seiner Vaterstadt Triest treu ergebener und bei all' dem aufrichtiger und eifriger österreichischer Patriot, Baron Cattaneibi Momio, Ministerialrath in Pension. Das angeedeutete Project, umfassend ausgeführt, hätte auch eine vernünftiger Anlage des triester Südbahnhofes gestattet, als die gegenwärtige, trotz aller kostspieliger Umbauten ist.“

Doch hierüber gelegentlich mehr. Ich komme nunmehr auf die istrianer Bahn zurück, deren große Wichtigkeit erkannt und lebhaft befürwortet zu haben das unbestreitbare Verdienst der gegenwärtigen Regierung ist. Es sei in erster Reihe die militärisch-politische Wichtigkeit in Bezug auf Pola hervorzuheben, die erleichterte Verproviantierung dieses Kriegshafens, den ermöglichten Schutz desselben gegen eine Diversion von der Seeeseite; sodann nicht minder den erleichterten handelspolitischen Verkehr mit der Levante und dem transögyptischen Orient. In Ansehung der rührigen und intelligenten Concurrenz von Italien geräth durch die Herstellung der istrianer Bahn Oesterreich jedenfalls in eine bessere Lage, denn insbesondere wird der östlich von Augsburg liegende Theil von Europa, der naturgemäß zum Orientverkehr Oesterreichs gehört, durch die Bahn in die directeste Verbindung mit der Adria gebracht.

Eine ganz besondere Wichtigkeit wird aber die istrianer Bahn gewinnen für den Silberverkehr, namentlich den Ueberlandpost-Verkehr, denn dieselbe kann Felleisen

und Passagiere an der untersten Spitze von Istrien übernehmen und für deren Transport zehn Stunden ersparen im Vergleich mit der Route Triest-Wien. Es wäre dies ein ähnliches Verhältnis wie inbezug auf die Auslieferung der amerikanischen und indischen Post in Kingstown und Southampton.

Eadlich sei auf die Ausbeutung der hiezu so geeigneten Küste von Istrien für Seebäder oder Billegiaturen, so daß in dieser Beziehung diese Küste für Wien das werden kann, was die Küste der Normandie für Paris ist, sowie auf den Reichthum der istrianer Gewässer an Seefischen und die Ausnützung der Fruchtbarkeit Istriens inbezug auf den Obst- und Gemüsebau, was der Approvisionierung von Wien selbst im Winter mit täglich frischen Producten zu ganz besonderem Nutzen gereicht, hier nur mit einem Wort hingewiesen.

Erfüllt die istrianer Bahn alles, was sie verspricht, so wird sich allerdings, wie schon gesagt, Triest zu regen haben, um so mehr, da es seit zehn Jahren sich in einer falschen Richtung befindet. Vor allen Dingen: Triest spricht unangeseht Privilegien und Vorrechte an, überläßt aber dabei den Italianissimi das große Wort und läßt seine handelspolitische Thätigkeit durch passives Verhalten verkümmern. Das ist freilich bedenklich!

Tagesneuigkeiten.

— (Wänzelgewehre.) Die „Wiener Abendpost“ erklärt bezüglich der gemeldeten Auslieferung von Wänzelgewehren und Patronen in Penbay, eine Veräußerung unbrauchbarer überzähliger Wänzelgewehre habe seit Jahresfrist nicht, ein Patronenverkauf in größerer Zahl durch das Kriegsministerium niemals stattgefunden.

— (Fuchsmute.) Graf Nikolaus Sztyerhazy hat sich nach England begeben, um eine Fuchsmute anzulassen, welche wegen plötzlichen Ablebens ihres Besitzers unter den Hammer kommen soll.

— (Ein Meteor.) Am 10. d. bemerkte Dr. König, Professor an der Ackerbauschule in Öbrz, bei einer Excursion, die er mit seinen Böglingen machte, abends, gleich nach Untergang der Sonne, noch bei vollkommen hellem Himmel ein Meteor in Gestalt einer hell glänzenden Kugel, die an Glanz Venus und Jupiter bei weitem übertraf. Das Meteor beschrieb am östlichen Himmel einen Bogen von circa 30 Grad in abwärts gehender Richtung und schien so nahe zu sein, daß mehrere Böglinge glaubten, es sei in den nur wenige hundert Schritte entfernten Jlonzo oder in seine Nähe gefallen. Die Bemühungen des Herrn Professors und seiner Böglinge, Spuren des Meteors aufzufinden, waren bis heute fruchtlos.

Locales.

Krainer Landtag.

XIII. Sitzung.

Laibach, 16. Oktober.

Anwesend: Herr Landeshauptmann Dr. Friedrich Ritter v. Kaltenegger, 31 Abgeordnete; als Vertreter der Regierung Herr k. k. Regierungsrath Pöschkevar.

1. Abg. Dr. v. Schrey und Genossen stellen den Dringlichkeitsantrag, es möge in Anerkennung der Verdienste des hiesigen Sparcasseneines um das Schulwesen und im Interesse der Stadtverschönerung vom landschaftlichen Burggarten eine Area von 130 Quadratklaster an die Stadtgemeinde Laibach gegen dem abgetreten werden, daß letztere die Kosten der Gitterumsetzung trägt. Die Dringlichkeit dieses Antrages wird anerkannt, der Antrag selbst vom Finanzausschusse befragt und vom hohen Hause mit Majorität angenommen.

2. Abg. Dr. v. Schrey wird zum Ersatzmanne eines Landesausschuss-Beisizers aus der Curie des Großgrundbesitzes gewählt.

3. Zu Mitgliedern der Steuerregulierungs-Landesc ommission werden gewählt die Abgg. Robit, Dr. Pollukar und Landesadvocat Dr. Uhart; als Ersatzmann Abg. Dr. Zarnik.

4. Abg. Dr. v. Schrey erstattet Bericht namens des Bauausschusses über die Regierungsvorlage einer Bauordnung für Krain. Der Antrag Costa auf Zuweisung dieser Vorlage an den Landesausschuss wird abgelehnt und der Ausschussantrag, dahin lautend: „Der hohe Landtag wolle beschließen: 1. Dem Gesetzentwurf, betreffend die Bauordnung für Krain, wie dessen Text in der Beilage 66 gedruckt ist, jedoch mit nachstehenden Aenderungen der §§ 1, 4, 10, 22, 27, 29, 53, 70, 72, 74, 85, 88 und 89 wird die verfassungsmäßige Zustimmung des Landtages erteilt“, angenommen. Auch der Zusatzantrag Murnik: es mögen in der Folge correcte slovenische Gesetzentwürfe vorgelegt werden, wird angenommen.

5. Abg. Murnik stellt namens des Ausschusses über die Vorlage wegen Errichtung einer Landes-Ackerbauschule in Unterkrain folgende Anträge:

- a) In Unterkrain, wenn möglich bei Rudolfswerth, wird eine Ackerbauschule errichtet.
- b) Der Landesausschuss wird beauftragt, zu diesem Zwecke einen vollkommen geeigneten Realbesitz anzulau-

fen. Als solche werden bezeichnet die Güter des Herrn B. Smola bei Rudolfswerth und der Frau Grefel bei Treffen.

c) Eventuell hat der Landesausschuss ein kleineres Besitztum anzulassen und dasselbe durch Acquirierung nachbarlicher Grundstücke zu accondieren. Als hiezu geeignet werden bezeichnet die Güter der Frau Anna Kamm, der Herren J. Dejak, J. Roška, A. Homat, B. Kunčič und J. Zuvanc.

d) Der Landesausschuss wird ermächtigt, auch andere zum Kauf angebotene Güter in Augenschein zu nehmen und das weitere zu verfügen.

e) Das Statut dieser Anstalt wird mit dem Bemerkten genehmigt, daß der Landesausschuss über allfälligen Wunsch des hohen Ackerbauministeriums zur Aenderung desselben zu schreiten berechtigt ist.

f) Der Landesausschuss wird ermächtigt, zur Bezahlung des Gutkaufschillings und der Schuleinrichtungsstücke einen entsprechenden Theil an Fondsobligationen und die betreffende Staatsubvention zu verwenden.

g) Die Gehalte für Lehrer, Gärtner und Wirthschafts-ausscher, und die Auslagen für Lehrmittel werden alljährlich aus dem Landesfonde und der Staatsubvention berechtigt.

h) Der Landesausschuss wird ermächtigt, für den Fall, als alle zu einem angekauften Gute gehörige Grundparzellen zu Schulzwecken nicht nöthig wären, die überzähligen entweder zu verpachten oder auch zu verkaufen.

i) Der Landtag spricht dem hohen Ackerbauministerium für die zum Gutsankaufe zugesagte Subvention von 20,000 bis 30,000 fl. und für die zugesicherte Jahresubvention von 2400 fl. den wärmsten Dank des Landes aus.

k) Der Landesausschuss wird beauftragt, das Erforderliche zu veranlassen, daß diese Schule im Herbst 1875 eröffnet werde.

l) Die Forstschule in Schneeberg ist nach Eröffnung der Ackerbauschule aufzulassen.

m) Der Landesausschuss hat zum Verkaufe der nothwendigen Fondsobligationen die Allerhöchste Sanction zu erwirken.

Gegen die Ausschussanträge sprechen die Abgg. Freiherr v. Apfaltrern, Deschmann, Dr. Ritter v. Savinschegg und Dr. v. Schrey; für dieselben die Abgeordneten Dr. Bleiweis, Dr. Costa, Horak und Berichterstatter Murnik.

Die zu a, b, c gestellten Abänderungsanträge werden abgelehnt; der Zusatzantrag des Abg. Dr. Bleiweis zu d: „die zum Ankaufe noch weiter angetragenen Güter seien durch Fachmänner zu besichtigen und zu begutachten“, wird angenommen.

Die zu f, g, h gestellten Zusatzanträge werden abgelehnt; der Antrag i einstimmig, die übrigen mit Majorität auch in dritter Lesung angenommen.

Schluß der Sitzung um 3 Uhr nachmittags.

Zur Eröffnung der Oberrealschule.

Die Rede, welche Se. Exc. der Herr k. k. Cultus- und Unterrichtsminister Dr. v. Stremaier hielt, lautet wörtlich:

„Der Ausdruck dankbarer Anerkennung, welche der krainischen Sparcasse namens der Regierung auszusprechen ich die Ehre habe, gereicht mir zu um so größerem Vergnügen, als es eben eine Sparcasse ist, aus deren Mitteln eine erleuchtete Direction diesen Prachtbau zu schaffen verstanden hat. Der hohe Werth der Sparcassen für das wirtschaftliche Leben einer arbeitsamen und soliden Bevölkerung wird noch gesteigert durch die edle und hochsinnige Verwendung des Reinertrages, welches zunächst nur dem ausopferungsvollen Wirken der an der Spitze dieser Anstalt stehenden Männer zu danken ist. Jedem, der seinen Sparsinn hier fruchtbringend machte, lohnt das Bewußtsein, daß er damit zugleich zu einem edlen Zwecke der Bildung und des geistigen Fortschrittes beiträgt und jeder, dem aus der Sparcasse ein Kapital geboten wird, darf in der Verzinsung desselben nicht bloß den billigen Preis der ihm für Wirthschaft und Gewerbe gebotenen Mittel, sondern auch einen Beitrag zu einer Bildungsanstalt erblicken, deren Segnungen ihm selbst, seinem Hause und seiner Familie und dem ganzen Gemeinwesen zugutekommen.“

Möge die Staats-Oberrealschule von Laibach, indem sie die dumpfen und engen Räume ihres bisherigen Aufenthalts mit den lichten und luftigen Hallen dieses schönen Gebäudes vertauscht, die wichtige Aufgabe, die ihr vorgezeichnet ist, ganz und voll erfüllen. Möge der an ihrer Spitze stehende tüchtige Director mit einem guten Lehrkörper dafür sorgen, daß diese Anstalt eine Bildungsstätte nicht bloß für den Geist und die technische Befähigung, sondern auch für den Charakter ihrer Böglinge werde; nicht bloß Mnemotechniker sollen hier gebildet, nicht das Gedächtnis der Jugend überlastet, sondern an der Hand des mathematischen, sprachlichen und naturwissenschaftlichen Unterrichtes gesunde Geistesgymnastik getrieben, Verstand und Charakter gefestigt werden für die hohen Aufgaben des praktischen Lebens. Darum walte in diesen Mauern Zucht und Sitte, echte Geistesbildung und wissenschaftliches Streben, Vaterlandsliebe und die treue Anhänglichkeit an den Kaiser und das erhabene Kaiserhaus.

Eine im wesentlichen deutsche Unterrichtsanstalt hat sie so wenig als die anderen Staatsanstalten dieses Landes die Aufgabe, zu germanisiren. Sie soll der Eigenart und

dem Volkthume des begabten Stammes in diesem schönen Lande nicht nahetreten; möge derselbe sein eigen Wesen so wie seine wohlklingende Sprache pflegen und bewahren.

Wie die Sparkasse Kapitalien sammelt, um sie wieder hinauszugeben zu fruchtbringender Verwendung für Landwirthschaft, Gewerbesleiß und die Förderung materiellen Wohlstandes, so sollen auch aus dieser Unterrichtsanstalt geistige Schätze fließen zum Segen für Land und Volk;

Nun tobt ein nationaler Streit in dem Lande oft in Formen, deren bellagender Erscheinung erst wieder die jüngsten Tage gezeigt haben. Aber der Genius Oesterreichs wird auch diesem Kampfe eine Wendung geben, die für beide Theile zugleich den Sieg erringt, er wird ihn zum friedlichen Wettstreit um Kultur und geistigen Fortschritt gestalten.

In diesem Sinne schließe ich mit dem Segenswunsche: Möge die Schule in dem neuen Prachtbau der krainerischen Sparkasse zu dauerndem Ruhme, der Stadt Laibach und dem Lande Krain zum Wohle und Oesterreich zur bleibenden Zierde gereichen.

(Reichsrath.) Die Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhauses, die Herren Deschmann, Dr. Kazlag und Dr. Schaffer reisen heute nach Wien ab.

(Aus dem Vereinsleben.) Landeshauptmann Dr. Friedrich Ritter v. Kallenegger warf in der am 17. d. stattgefundenen Versammlung des constitutionellen Vereines als Mitglied dieses Vereines einen Rückblick über die Action des krainer Landtages in der soeben abgelaufenen Session.

(Dank schreiben.) Der Männerchor der philharmonischen Gesellschaft erhielt vonseite der Direction der krainerischen Sparkasse für die bereitwillige Interbenierung und den erhebenden Gesangsvortrag bei der Schlussfeierlegung der hiesigen Oberrealschule ein sehr schmeichelhaftes Dank schreiben.

(Kircheneinweihung.) Am 25. d. wird der hochw. Herr Fürstbischof Dr. Widmer die neue prachtvolle Kirche in Sagor einweihen und am 26. d. in derselben das h. Sacrament der Firmung auspenden.

(Zur Universitätsöffnung in Agram) begaben sich gestern nahezu 80 großentheils slovenischen Vereinen angehörige Bewohner Laibachs nach Agram, darunter auch die Herren Dr. Costa und Pollak.

(Die Tiroler Alpenfängergesellschaft des Herrn J. Lücke), aus 3 Damen und 2 Herren bestehend, concertirt heute Abend im Hotel Elefant; Anfang halb 8 Uhr, Entrée frei.

(Jubiläum.) Zu Weißkirchen in Unterfrain wurde in voriger Woche das 800jährige Jubiläum des Bestandes der dortigen Pfarrkirche begangen.

(Verlorene Barschaft.) In Villach wurde ein armer Mann beansprucht, bei dem eine bedeutende Barschaft vorgefunden wurde, die in der Zeit vom 22. bis 25ten v. M. einer bisher noch unbekanntenen Person in Verlust gerathen sein dürfte.

(Theater.) Bellini's „Norma“ ging in den letzten Jahren allmählich über die Bretter, der schwache Besuch am 17. d. M. erklärt sich deshalb von selbst. Frau Schütz-Witt (Norma) sammelte sich neuerlich den verdienten Lorbeer.

Das Volksstück „Der Bürgermeister von Stainz“, von Merkl errang gestern einen glänzenden Erfolg. Die würdevolle, echt priesterliche Action des Pfarrers, das Gebahren des verbrecherischen heuchlerischen Fraters, auch die derben Charakterbilder erzielten stürmischen Beifall im Hause.

Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht, Dr. v. Stremaier, hat bei seiner hierortigen Anwesenheit anlässlich der Eröffnung des neuen Realschulgebäudes für den Unterstützungsfond armer Realschüler den namhaften Betrag von 50 fl. ö. W. gespendet.

Laibach, den 17. October 1874. Direction der k. k. Oberrealschule.

Neueste Post.

Agram, 17. October. Die Stadt prangt zu Ehren der anlässlich der Universitäts-Eröffnung anlangenden Gäste im festlichen Fahnenschmuck. Alle öffentlichen und die meisten Privathäuser sind beslaggt.

Comité in Nationaltracht, der Rector der Universität, der Prodecan der juridischen Facultät sowie andere Professoren und zahlreiche Universitätslehrer hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Als Gneist den Waggon verließ, wurde er von vier Mitgliedern des Comité's in den sogenannten Kaiseraal geleitet.

Prag, 16. October. In einer Montags stattfindenden Sitzung der Handelskammer wird eine Dankadresse an den Kriegsminister beschlossen werden wegen der gerechten Berücksichtigung der industriellen Interessen Böhmens bei den Armeelieferungen.

Telegraphischer Wechselkurs

Papier-Rente 70.-, Silber-Rente 74.05. - 1860er Staats-Anlehen 107.75. - Bank-Actien 978. - Credit-Actien 242.-, - London 110. - Silber 104.10. - R. v. Wien 100. - Napoleon's-or 8.84 1/2.

Wien, 17. October. 2 Uhr. Schlusscourse: Credit 242.-, Anglo 162.-, Union 127.50, Francobank 68.75, Handelsbank 75.25, Vereinsbank 17.75, Hypothekarrentenbank 100.-, allgemeine Baugesellschaft 52.75, Wiener Baubank 60.25, Unionbank 35.50, Wechselbank 16.10, Brigittenauer 16.10, Staatsbahn 309.53, Lombarden 141.25, Communallose - Fests.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Laibach, 17. October. Auf dem hentigen Markte sind erschienen: 20 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Hen und Stroh (Hen 31, Stroh 25 Str.), 28 Wagen und 2 Schiffe (18 Klaffen) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for commodity (Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linjen, Erbsen, Fijolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck), unit (Mtt., Mgs., fl. tr., fl. tr.), and price.

Theater.

Heute: Eine Partie Piquet, Lustspiel in 1 Akt. Diefest folgt: 73 Kreuzer des Herrn v. Stanzelberger, Posse in 1 Akt. Zum Schlusse: Amos, Posse mit Gesang in 1 Aufzug.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, barometer, wind, temperature, and weather conditions.

Den 17. nach Mitternacht Regen. Tagüber wechselnde Bewölkung; sonniger, warmer Tag. Den 18. Morgenroth. Das 7 Uhr ganz heiter. Klarer, sonniger Tag. Außerst mild. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme +15.2°, das gestrige +13.9°; beziehungsweise um 3.9° und 2.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsebericht. Wien, 16. October. Specieell Anglo-Actien und die Litres der Franco-ungarischen Bank und der ungarischen Bodencreditanstalt hoben sich infolge Fortwirkung der gestern bezeichneten Ursachen. Im übrigen war die Börse keineswegs animirt, eher zu Rückgängen geneigt und im ganzen geschäftlos.

Large financial table with multiple columns for various securities, banks, and exchange rates, including entries like 'Rab. Rente', 'Creditanstalt, ungar.', 'Austro-Bahn', 'Südbahn', etc.